

Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Lokalkreis, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 10

N 2

Donnerstag, den 6. Januar abends

28. Jahrgang 1916.

Totales.

* Private Haushaltungen und fleischlose Tage.
Bei der vor einiger Zeit erfolgten obrigkeitlichen
Festlegung zweier fleischloser Wochentage für Gast-
wirtschaften usw. ist gleichfalls an alle privaten
Haushaltungen die Aufforderung ergangen, sich
gleichfalls freiwillig zur Einhaltung der beiden
fleischlosen Tage in der Woche zu entschließen.
Leider hat festgestellt werden müssen, daß diese
Aufforderung noch nicht überall die nötige Beachtung
findet. Selbst in den Kreisen der Bevölkerung, bei
denen ein starkes Pflichtgefühl mit Recht voraus-
gesetzt werden darf, werden die beiden fleisch- und
fettlosen Tage noch nicht immer eingehalten. Es
liegt deshalb ernste Veranlassung vor, der gesamten
Bevölkerung gegenüber nochmals darauf hinzuweisen,
daß es als ihre Ehrenpflicht bezeichnet werden
muß, die fleisch- und fettlosen Tage zur Schonung
unseres Viehbestandes und zur Streckung unserer
Fettvorräte auch in den privaten Haushaltungen
peinlichst zu beachten.

* Die hiesigen Wirte erhöhen von morgen ab
den Preis für Bier im Glas um 2 Pfennig.

* Der Militärverein hält seinen Stiftungstag
am Sonntag abend 9 Uhr im Frankfurter Hof ab.
Hierbei werden den Kameraden, welche 25 Jahre
dem Verein als Mitglied angehören, die vom Preuß.
Landes-Krieger-Verband gestifteten Diplome und
Abzeichen überreicht.

* Assessor Ulrich, der mehrere Jahre bei dem
Landratsamt in Homburg beschäftigt war, ist zum
Regierungsrat an der Königlichen Regierung in
Wiesbaden ernannt worden.

* 25 Kriegsunbrauchbare Pferde läßt die
Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk
Wiesbaden morgen, Freitag vormittag, den 7. Jan.
zu Oberursel zu Taxpreisen abgeben.

* Unser Berichterstatter aus der Abendunter-
haltung im Schützenhof, am Neujahrstag, hat uns
gebeten, nachzutragen, daß das Cronberger Künstler-
Quartett durch die vollendete Wiedergabe mehrerer
musikalischer Piecen wesentlich zu dem guten Ge-
lingen des Abends beigetragen hat.

* Butterfett gehört den Menschen! Der Preussische
Landwirtschaftsminister fordert unter Hinweis auf
einen durch mangelhafte Buttergewinnungsmethoden
verursachten jährlichen Ausfall von etwa 260 000
Dz. Butter zu intensiver Buttergewinnung durch
Verwendung guter Separatoren bei der Entrahmung
und Beseitigung des Sattenverfahrens auf. Während
bei guter Separatorenentrahmung etwa 0,10 Proz.
Fett (von durchschnittlich etwa 3,36 Prozent) in
der Magermilch verbleiben, sind es bei schlechtem
Separatorenbetrieb 0,36 Prozent und mehr, bei
der Sattenentrahmung aber oft 0,80 Prozent und
mehr. Außerdem ist die Haltbarkeit und Güte der
im leichtgedachten Verfahren hergestellten Butter sehr
viel schlechter, der Preis daher um etwa 0,40 Mk.
je 1/2 Kg. niedriger. Ueber die geeigneten Se-
paratoren würden die Gerätestellen der Landwirt-
schaftskammern, des Bundes der Landwirte, des
Reichsverbands der deutschen landwirtschaftlichen
Genossenschaften und besonders auch der Deutschen
Landwirtschafts-Gesellschaft auf Grund ihrer alljähr-
lichen Geräteprüfungen Auskunft geben können.
Dem ganzen unzeitgemäßen Sattenverfahren sowie

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 6. Januar 1916. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

An der Front fanden stellenweise teilweise lebhafte Artilleriekämpfe
statt. Die Stadt Lens wird vom Feind fortgesetzt beschossen. Nordwest-
lich von Le Mesnil wurde der Versuch eines feindlichen Handgranaten-
angriffs leicht vereitelt.

Ein gegnerischer Luftgeschwaderangriff im Douai blieb erfolglos.

Durch deutsche Kampfflieger wurden zwei englische Flugzeuge abge-
schossen, das eine durch Leutnant Bölke, der damit das 7. feindliche Flug-
zeug außer Gefecht gesetzt hat.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Eine im Walde südlich von Jakobstadt vorgehende Erkundigungs-
Abteilung mußte sich vor überlegenem feindlichen Angriff wieder zurückziehen.

Bei Czartorysk wurde eine vorgeschobene russische Postierung ange-
griffen und geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

den schlechten Separatoren muß der Krieg erklärt
werden. Das Butterfett gehört den Menschen, nicht
den Tieren: Jeder Landwirt und Milchwirt helfe
mit, diesem Ziele soweit und sobald als möglich
nahe zu kommen.

Landwirtschaft und weist darauf hin, daß die Land-
wirtschaft den größten Prozentsatz der Soldaten an
die Front liefere und daher auch die größten Ver-
luste aufweise.

Halbe Maßnahmen.

Der Inhalt der englischen Wehrpflichtsvorlage
ist amtlich noch nicht bekanntgegeben. Der parla-
mentarische Mitarbeiter der „Times“ erzählt aber,
daß der Regierungsentwurf sich auf folgenden
Grundsätzen aufbaut: Zwang soll ohne Verzögerung
allen Unverheirateten gegenüber angewendet werden,
die es versäumt haben, sich zu melden. Als Richt-
schnur wird der Werbeplan Lord Derby's gelten,
nämlich die Einteilung in Gruppen nach dem Alter.
Die Dienstpflicht wird nur für den jetzigen Krieg
Gültigkeit haben. Die extreme Richtung werde
wahrscheinlich darauf dringen, daß die Dienstpflicht
über Asquith's Versprechen hinaus ausgebaut werde.
Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß die Majorität
damit einverstanden sein wird.

Was werden die Franzosen, die eben den
Jahrgang 1917 ausheben, zu diesen halben Maß-
nahmen ihrer großen Verbündeten sagen? Wird
man in Paris darnach den Eindruck haben, daß
England wirklich bereit ist, alles für die gemein-
same Sache zu tun? Kaum! Aber die englische
Regierung wird wohl wissen, weshalb sie nicht

Der Krieg.

Petersburg, 5. Januar. Ein Verbot der
Ausfuhr von Anilinfarben und aller Art von Farb-
stoffen ist amtlich bekannt gegeben worden.

Bern, 5. Jan. In Neapel wurden, wie das
„Giornale d'Italia“ berichtet, drei Offiziere unter
dem Verdacht, Betrügereien bei Militärlieferungen
Vorschub geleistet zu haben, verhaftet.

Rom, 4. Jan. Die „Avanti“ widerlegt in
einer Korrespondenz aus Bari die günstigen Schil-
derungen der wirtschaftlichen Lage in Apulien,
welche die „Idea Nazionale“ und das „Giornale
d'Italia“ verbreiten. Bisher hätten die vereinigten
Hafenarbeiter 60 000 Lire an Unterstützungsgeldern
an die Mitglieder ausbezahlt. Nicht besser sehe es
auf dem Lande aus. Die Felder könnten nicht be-
baut werden, weil es an Bargeld fehle. Tausende
und Abertausende von Landarbeitern befänden sich
daher in sehr bedrängter Lage. In einem anderen
von der Zensur stark gestrichenen Artikel spricht der
„Avanti“ von der traurigen Lage der italienischen

weiter geht — weil ihr das Volk die Gefolgschaft verweigern würde.

Das Säbelregiment in Saloniki.

Als Grund für die Verhaftung deutscher, österreichisch-ungarischer, bulgarischer und norwegischer Untertanen in Saloniki werden in einer Havas-meldung Angriffe feindlicher Flieger auf das Ententeheer angegeben. Zwischen diesen Angriffen und der Verhaftung feindlicher Staatsangehöriger besteht kein logischer Zusammenhang. Die Verhafteten — ihre Zahl reicht an Tausend — sollen sich verdächtig gemacht haben, in Wahrheit handelt es sich um einen brutalen Gewaltakt, durch den sich General Sarraill von unbequemen Augenzeugen und lästigen Mitessern der Inapp gewordenen Lebensmittel befreien wollte.

Unter rein militärischem Gesichtspunkte ist das Vorgehen allenfalls noch zu verstehen. Saloniki ist zwar rechtlich neutraler griechischer Boden, tatsächlich aber Kriegsgebiet. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß im weiteren militärischen Verlauf der Dinge auch griechische Untertanen in Saloniki der gewaltsamen Vertreibung aus ihren Wohnstätten verfallen werden. Politisch stellt sich die Verschleppung feindlicher Staatsangehöriger auf englische und französische Schiffe als neue schwere Verletzung der Souveränität des griechischen Staates dar, die unmittelbar auf den Protest Griechenlands gegen die Verhaftung der fremden Konsuln gesetzt. In Saloniki befindet sich zwar noch eine griechische Besatzung, tatsächlich steht jedoch die Hafenstadt und Umgebung unter Herrschaft der Befehlshaber des Ententeheeres, die jede Rücksicht auf die rechtmäßige Obrigkeit fallen gelassen haben. Saloniki hat aus-gehört, unter griechischer Herrschaft zu stehen.

Trotz der fortgesetzten Wühlereien des Beniselos ist schwerlich noch daran zu denken, daß der alte Haß gegen die Bulgaren Griechenland zu einem aktiven Eingreifen zugunsten des Ententeheeres verleiten könnte. Es ist, als ob es England und Frankreich darauf abgesehen hätten, den König Konstantin und seine Regierung durch Herausforderungen aufs tiefste zu demütigen, im Sinne jener Diplomaten, die den König ein widerhaariges Tier und die Griechen eine verächtliche kleine Rasse nannten. Hiernach und nach den Gewaltakten von Saloniki müßte das griechische Offizierkorps jedes Ehrgefühls bar sein, wenn es noch eine Hand rühren wollte, um die Vertreibung der fremden Eindringlinge vom griechischen Boden durch deren ein-marschierende Feinde zu verhindern.

— Kristiania. Das Ministerium des Auswärtigen hat telegraphisch in Athen um nähere Aufschlüsse über die Verhaftung des norwegischen Vizekonsuls Seefelder in Saloniki gebeten.

— Die Agence Havas meldet amtlich: Die in Saloniki verhafteten feindlichen Konsuln, die nach Marseille gebracht werden, werden gleich nach ihrer Ankunft in diesem Hafen zur schweizerischen Grenze gebracht werden.

Hierzu schreibt die „Bosnische Zeitung“: Die Konsuln werden also in Freiheit gesetzt und ihre Verhaftung hatte die Bedeutung einer gewaltsamen Entfernung. Ein Völkerrechtsbruch bleibt die Verhaftung nicht minder. Aber zu der einmal be-

gangenen Verletzung der griechischen Souveränität kommt noch eine geistliche Kundgebung der Mißachtung gegen Griechenland hinzu. Die griechische Regierung hatte verlangt, daß die verhafteten Konsuln den griechischen Behörden übergeben würden. Das lehnen Frankreich und England demon-strativ ab. Sie lassen die Konsuln zwar frei, aber auf einem Wege, auf dem sie es vermeiden, der griechischen Regierung Genugtuung zu geben.

Nach der Flucht von Gallipoli.

Die in Bukarest erscheinende Zeitung „V'clair des Balkans“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Kriegslage und verspottet vor allem den nach englischen Berichten „glänzenden strategischen Rückzug“ von Gallipoli. Nach ihrer Ansicht könne man den Rückzug nur als „Flucht“ bezeichnen. Die schweren Folgen dieser Flucht würden sich bald zeigen. „Der Suezkanal und Ägypten, von einer germanischen Unternehmung bedroht, das ist eine Möglichkeit, die zu denken gibt. Die Engländer sind sich dessen voll und ganz bewusst; wenn sie nach dem Mißerfolg von Gallipoli ihre Kolonien nicht gegen jeden österreichisch-türkisch-deutschen Einfall schützen können, werden sie nicht zögern, Vorschläge zum Friedensschluß zu machen. Es ist klar, daß die Engländer künftig ihr möglichstes tun werden, um die Türken, Österreicher und Deutschen zu verhindern, in ihre afrikanischen Besitzungen einzudringen. Die Furcht vor einer muslimännischen Erhebung in ihren Kolonien erschreckt mit Recht die Engländer derart, daß sie, zum Äußersten gebracht, nicht zögern werden, selbst um Frieden zu bitten.“ — Die deutsche Strategie hat bemerkt, daß England am verwundbarsten in Afrika ist, und daß die Engländer diejenigen sind, die im Falle eines für sie wahrscheinlichen Sieges die Alliierten am Friedensschluß hindern würden, genau so, wie sie ihren Bundesgenossen den Frieden auferlegen würden bei bevorstehender Gefahr, nicht für ihr europäisches Gebiet, sondern allein für ihre Besitzungen oder auch für ihre Handelsinteressen.“ —

Das sind bittere Worte für die stolzen Briten, besonders da sie von neutraler Seite kommen. Sollten die Bundesgenossen der Engländer nicht aus ihnen etwas lernen können? Alle Welt sieht ein, daß England seine „Freunde“ nur als englische Kastanien-sucher benutzt, nur die Freunde selbst sind verblendet genug, es nicht zu merken, obwohl sie sich die Finger doch wahrhaftig schon tüchtig genug ver-brannt haben.

Amtliche Bekanntmachung

Enteignung und Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer, Messing, Reinmetall usw.

Infolge Bekanntmachung vom 16. November v. J. hat jetzt alsbald die Einziehung der beschlag-nahmten Gegenstände obiger Art zu erfolgen. Wir geben hier von allen Interessenten mit dem Ersuchen Kenntnis, sich unverzüglich für die jetzt zur Ablieferung zu bringenden Gegenstände Ersatz zu beschaffen. Verspätete Ersatzbeschaffung ist kein Grund für die Befreiung von der Einziehung.

An Stelle des verstorbenen Herrn Theodor Grün suche ich einen obstbaumkundigen

„Gärtner“

der sich das ganze Jahr hindurch meines kleinen Gartens in Cronberg an-zunehmen hat.

Solche, die auch im Som-mer ungefähr zwei Morgen-stunden rechnen und gießen können, bevorzugt.

Nur wohllempfoblene, gut beleumundete Bewerber wollen sich vorerst schriftlich melden bei

Carl Stiebel

Untermainkai 30

Frankfurt a. Main.

Die Direktion.

Mit der Einziehung wird hier selbst voraussicht-lich am 1. Februar d. J. begonnen werden. Allen Besitzern von beschlagnahmbaren Gegenständen empfehlen wir daher nochmals, sich geeigneten Ersatz rechtzeitig zu beschaffen.

Cronberg, den 5. Januar 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Butter-Verkauf.

Am Freitag, den 7. ds. Mts., werden wieder 150 Pfund Butter gegen Butterkarte (1/2 Pfund für jede Familie) bei Herrn Ludwig Unthes, Pferdestraße verabsolgt.

Die Ausgabe der Butterkarten erfolgt gegen Zahlung von 1,50 Mark am gleichen Tage auf Zimmer 4 des Bürgermeisterrates von vormittags 1/2 9 bis 9 Uhr an solche Haushaltungsvorstände, die bei den beiden letzten Verteilungen nicht berücksichtigt werden konnten und auch nicht in den nachbenannten Straßen wohnen.

Nach dieser Zeit bis 10 Uhr geschieht die Aus-gabe der dann noch vorhandenen Butterkarten an die Haushaltungsvorstände in den nachfolgenden Straßen: Adler-, Altkönig-, Bahnhof-, Bleich-, Bürger-, Burg-weg, Doppes-, Eichen-, Feldbergweg, Frankfurter-, Friedensweg, Garten-, Graben-, Güterbahnhof, Hinter- und Hainstraße.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Heraus-gabe oder Wechseln muß unterbleiben.

Cronberg, den 6. Januar 1916.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Auf Grund des § 63 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (RGBl. Seite 363) wird für den Umfang des Ober-taunuskreises mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg folgendes verordnet:

Die Verordnung des Kreis Ausschusses über die Bereitung von Backwaren vom 10. Juni 1915 (Kreis-blatt Nr. 59) wird dahin abgeändert:

A) Ziffer 1 Roggenbrot erhält folgenden Zusatz Absatz 5): Roggenbrotteig darf auch zu Roggenbrot-obst Kuchen verarbeitet werden. Die Abgabe des letzteren muß gegen Brotkarte erfolgen, mit der Maß-gabe, daß auf eine Brotkarte von 500 Gramm Mehl so viel Obstfumen verabsolgt werden muß, als aus 500 Gramm Mehl herkömmlicherweise hergestellt wird.

B) Ziffer 4 Kuchen erhält folgenden Zusatz Absatz 2): Kuchen im Haushalt darf an Roggen-und Weizenmehl insgesamt nicht mehr als 50 Prozent des Kuchengewichts enthalten.

Auf die Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Bereitung von Kuchen vom 16. November 1915 (Reichsanzeiger Nr. 297) wonach Teig in Massen, die außerhalb gewerblicher Betriebe hergestellt sind, in gewerblichen Betrieben nicht ausge-baden werden dürfen, wird besonders hingewiesen.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 21. 12. 1915.

Der Kreis Ausschuss des Ober-taunuskreises.

J. V. von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 5. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Wichtig
für Frauen Töchter, Schneiderinnen.

Zuschneide-Kursus

in Cronberg im Saale zum Ratskeller

Katharinenstrasse.

Unser bereits bekannt gemachter Zuschneide-Kursus beginnt bestimmt am 12. Januar, mittags 2 Uhr.

Lehrgeld mit sämtlichem Material 10 Mark. Stunden von 2—5 Uhr, Dauer 3—4 Wochen.

Unterricht im Zuschneiden von Damen- und Kinderkleider theoretisch und praktisch, besonders geeignet für Damen, deren Angehörige im Felde liegen.

Anmeldungen Dienstag, den 11. Januar, von 2 bis 5 Uhr in obengenanntem Lokale.

Die Direktion.

An Stelle des verstorbenen Herrn Theodor Grün suche ich einen obstbaumkundigen

„Gärtner“

der sich das ganze Jahr hindurch meines kleinen Gartens in Cronberg an-zunehmen hat.

Solche, die auch im Som-mer ungefähr zwei Morgen-stunden rechnen und gießen können, bevorzugt.

Nur wohllempfoblene, gut beleumundete Bewerber wollen sich vorerst schriftlich melden bei

Carl Stiebel

Untermainkai 30

Frankfurt a. Main.

Die Direktion.

Männerturnverein E. V.

Samstag, den 8. Januar, abends 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokale Gasthaus zum „Grünen Wald“.

Tagesordnung: Besprechung u. Regelung der Vereinsangelegenheiten. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonstig günstig. Anweisen hier oder Umg. Off. u. „E. 113“ durch Haasen-stein & Vogler A. G., Frankfurt M.

Futter

für Geflügel, und Schweine, wagen- und sadweise, billig Liste frei.

Mühle Auerbach 219 Hessen

Gebrauchter Sessel

zu kaufen gesucht. Eichenstr. 28.

Leeres Zimmer

zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

Jauche

kann abgefahren werden im

Löwen,

Mädchen

welche das flicken gründlich erlernen wollen, werden ange-nommen bei

Frau S. Schott Wwe.